

Zwischen 1 und 5 Uhr blieb es dunkel

Strassenbeleuchtung In Aeschi, Etziken, Horriwil und Hüniken ging Ende April Testmonat zu Ende

VON BRUNO UTZ

Seit gestern Nacht leuchten die Strassenlampen in Aeschi, Etziken, Horriwil und Hüniken wieder durchgehend. Der Testmonat, während dem die Lampen zwischen 1 und 5 Uhr ausgeschaltet blieben, ist zu Ende. Noch bis Mitte Mai können sich nun die Einwohnerinnen und Einwohner der vier Gemeinden äussern.

«Der Gemeinderat Etziken beschloss den Test auf Antrag der Umweltkommission», erinnert Gemeindepräsident Bruno Meyer an den Auslöser des Versuchs. Es mache keinen Sinn, nur übers Energiesparen zu reden. «Wir wollen etwas dazu beitragen», sagt Meyer. Er räumt jedoch neben ökologischen Aspekten auch wirtschaftliche Vorteile ein: «Wenn die Lampen weniger leuchten, halten sie länger.» Aus Erfahrungen anderer Gemeinden rechne er mit etwa 25 Prozent tieferen Kosten für die öf-

«Wir wollen nicht nur übers Energiesparen reden.»

Bruno Meyer, Etziken

fentliche Beleuchtung (vergleiche Kontext). Die eingegangenen Reaktionen seien kontrovers. «Die Kommentare der Gegner sind teilweise abstrus bis beleidigend», sagt Meyer. Konkret will er nicht werden. Sehr viele Etziker hätten die Nachtabschaltung aber gar nicht bemerkt.

Teilweise abstruse Argumente

Bisher seien auf der Gemeindeverwaltung Aeschi etwa 50 Antworttafeln eingegangen, sagt Gemeindepräsident Urs Müller. Befürworter und Gegner hielten sich die Waage. Die Nachtabschaltung kommentiert hätten eher die Gegner. Eine ältere Frau erinnerte an ihre Jugendzeit, als die Strassenbeleuchtung eingeführt wurde. «Jetzt soll sie wieder abgeschafft werden.» Ohne Strassenbeleuchtung sei es schon dunkel im Dorf, räumt



Für die Gegner der Nachtabschaltung sind durchgehend leuchtende Strassenlampen ein Heiligtum. BAR

■ ULRICH JÄGGI: «GEMEINDE SPART EINEN DRITTEL DER STROMKOSTEN»

Die Nachtabschaltung der Strassenbeleuchtung liegt im Trend: **Hessigkofen, Rechterswil, Herbetswil und Mümliswil-Ramiswil sind die jüngsten Beispiele.** Zu

den Pioniergemeinden im Kanton Solothurn gehört Obergerlafingen, wo die Beleuchtung zwischen 1 und 5 Uhr seit Dezember 2010 ausgeschaltet wird. «Auf den

Probelauf im September 2010 reagierten 63,5 Prozent positiv», sagt Gemeindegemeinderat Ulrich Jäggi. Die Erfahrungen seien so positiv, dass der Gemeinderat

auf das vorgesehene Rückkommen nach einem halben Jahr verzichtet habe. Laut Jäggi spart Obergerlafingen seither ein Drittel oder 5200 Franken der Stromkosten. (UZ)

Müller ein. Persönlich neige er zu einer Teillösung. «Ganz abschalten wäre etwas übertrieben», so Müller. Nicht betroffen vom Test waren übrigens die zur Gemeinde Aeschi gehörenden Dörfer Burgäschi und Steinhof. Dies, weil Burgäschi den Strom von der AEK bezieht und Steinhof von der Onyx.

In den Gemeinden Horriwil und Hüniken waren die Rückläufe bisher bescheiden. Laut Gemeindepräsident Jürg Schibler sind in Hüniken zwei Reaktionen eingegangen: «Eine da-

für, eine dagegen.» Er wisse von «zwei, drei» negativen Reaktionen, sagt der Horriwiler Gemeindepräsident Beat Noll: «Wenn jemand bei ausgeschalteter Strassenbeleuchtung zur Arbeit muss, verstehe ich die Bedenken», zeigt Noll Verständnis.

Bevölkerung entscheidet

Ob die Nachtabschaltung in den vier Gemeinden der Elektra Ausseres Wasseramt definitiv wird, hängt von der Meinung der Bevölkerung ab. Der Entscheid fällt im Sommer.

Ist ein Wechsel auf LED-Beleuchtung geplant? «Fällt eine Lampe wegen Defekt aus, dann ersetzen wir diese mit LED», erklärt Urs Müller die Praxis in Aeschi. Weil jeweils der Kandelaber ausgewechselt werden müsse, koste das jedes Mal fast 3000 Franken. «Wir planteten eine Teststrecke mit LED, doch die Anwohner wollten gleich gar keine Strassenbeleuchtung», weiss Bruno Meyer. In Etziken bestehe derzeit kein Handlungsbedarf. «Die Lampen sind relativ neu und noch nicht amortisiert».

Klangvolles Frühlingserwachen



Bruno Eggmann dirigiert die Blasmusik in der Pisoni-Halle. ZVG

Zuchwil Das Frühlingskonzert der Blasmusik Zuchwil vom Samstag war für die zahlreichen Besucher ein Genuss. Unter der Direktion von Bruno Eggmann eröffnete die Blasmusik das Konzert mit farbenreicher Musik aus dem Stück «Paseo de Otono». Nach einer kurzen Begrüssung durch den Präsidenten Markus Iseli führten mit viel Witz und Charme die fünf «Nachwuchsmusikerinnen und Nachwuchsmusiker» Jeremy, Mike, Rahel, Nina und Luca durch das Abendprogramm. «Quingenti» von Vivian Domenjoz war die Siegerkomposition des Aufgabenstücks für das Eidgenössische Musikfest 2011 in der 3. Stärkeklasse. Die Blasmusik bewies, dass die in St. Gallen erspielten 76.33 Punkte wohlverdient waren. Mit schottischen Dudelsacklängen aus dem Stück «Highland Cathedral» ging es weiter. Vor der Pause erklangen noch die unverkennbaren Melodien aus dem Fellini-Film «Amarcord».

Nach der Pause hatte die «Special guests» ihren grossen Auftritt Vor

zwei Jahren starteten Monika Rubeli, Hans Burkhalter und Walter Stucki mit der 5./6. Klasse aus dem Schulhaus Unterfeld das Projekt Klassenspezifisieren. Aus den von der Blasmusik und den Crazy Players zur Verfügung gestellten Instrumenten wählte jede Schülerin und jeder Schüler ein Blasinstrument aus. Wöchentlich wurde gemeinsam geübt. Mit Bravour meisterten sie nun bei ihrem Auftritt langsame und schnelle Rhythmen und bereiteten dem Publikum viel Spass und Freude.

Mit dem Stück «Déchiré» eröffnete die Blasmusik den zweiten Konzertteil. Mit den Melodien «I'm A Soulmán», «Minnie The Mocher» und «Think» bewiesen die Musiker, dass sie den Groove und Soul total im Blut haben. Rassist ging das Programm weiter mit «Gospel Shout» und dem Cola Song «I'd Like To Teach The World To Sing». Nach einem langen Applaus verwöhnte die Blasmusik das Publikum mit heissen Latino- und Samba-Zugaben sowie einem Marsch. (MGT)

Zweiter Anlauf beim Schoeller-Areal

Luterbach Der Gemeinderat macht sich beim Kanton für die Ausbaupläne der DHL stark.

VON DANIEL ROHRBACH

Die Logistikfirma DHL plant auf dem Schoeller-Areal zwischen Derendingen und Luterbach ein neues Verteilzentrum. Bei der öffentlichen Mitwirkung zum Gestaltungsplan, die letzten Herbst über die Bühne ging, haben Anwohner Eingaben gemacht. Sie forderten eine andere Anordnung der Neubauten. Insbesondere wurde kritisiert, dass die Industriehallen mit einer möglichen Höhe von 18 Metern Schatten auf die angrenzenden Häuser werfen. Die Projektverantwortlichen haben darauf einige Änderungen vorgenommen, mit denen sich die Anwohner einverstanden erklären können.

Zweite Mitwirkung geplant

Der Luterbacher Gemeinderat hat am Montag beschlossen, die Änderung im Gestaltungsplan zu unterstützen, den Gestaltungsplan dem Kanton zur Vorprüfung einzureichen und noch einmal eine öffentliche Mitwirkung durchzuführen. Zudem hat der Rat in dieser Sache eine politische Stellungnahme an den Kanton gerichtet. Darin hält er fest, die Arbeitsplatzzone von kantonaler Bedeutung sei weiterhin als Arbeitsplatzstandort zu erhalten und auszubauen. Aus Sicht des Gemeinderats stehe einer Auflage und Bewilligung



DHL will auf dem Schoeller-Areal bauen. HANSPETER BÄRTSCHI

des Gestaltungsplans nichts im Wege. Das Planungsverfahren solle zudem bis spätestens Mitte August abgeschlossen sein, damit «die Arbeitsplätze erhalten beziehungsweise ausgebaut werden können. Der Logistiker DHL beschäftigt auf dem Areal 200 Mitarbeiter.

Der Rat hat zudem beschlossen, die Bildungskommission aufzuheben und durch eine Arbeitsgruppe Schule zu ersetzen. Dem Wirtschaftsförderungsverein Innostep schlägt er Urs Rutschmann als neues Vorstandsmitglied vor. Rutschmann ersetzt Kurt Hedi, der demissioniert hat.

Nachrichten

Zuchwil «Oberwald» übernahm die Schlüssel

Am Montag übergab die Implema-Generalunternehmung die Schlüssel des Wohnblocks Murgelistrasse 1 in Zuchwil an die Mieterin, das Solothurnische Zentrum Oberwald. Nun wird noch der behindertengerechte Innenausbau fertiggestellt. Die dafür benötigten finanziellen Mittel wurden gesammelt. Mitte Juni kann die Wohngruppe Ambassador die neuen Räume beziehen. Auch die Werkstätte mit ihren 25 Mitarbeitenden verlässt die Lokalität an der Hauptstrasse in Biberist und richtet sich in den hellen Partieräumen des Neubaus ein. Das Solothurnische Zentrum Oberwald betreut Menschen mit schweren und schwersten geistigen, körperlichen, neurologischen und mehrfachen Beeinträchtigungen und bietet ihnen ein würdiges Leben in verschiedenen Wohn-, Betreuungs- und Arbeitsstätten. (MGT)

Rechterswil Rat lehnt Umzonung Widacker ab

Der Gemeinderat Rechterswil hat zur Kenntnis genommen, dass das Amt für Raumplanung die Einzonung der Reservezone Spycherweg mit der Begründung abgelehnt hat, in Rechterswil gäbe es noch genügend Bauland. Auf Antrag der Bau- und Werkkommission hat der Rat eine Zonenplanänderung im Pfaffenacker genehmigt. Die vorgesehene Erschliessungsstrasse wird gestrichen. Eine auswärtige Logistikfirma für Humus, Sand und Kies möchte im Widacker einen Umschlagplatz und ein Zwischenlager errichten. Die Firma beantragte, die im Zonenplan vorgesehene Erschliessung zu ändern. Der Gemeinderat will im Widacker weder einen Umschlagplatz noch ein Zwischenlager. Beides bringe Rechterswil nur zusätzlichen Lastwagenverkehr und Lärm. Der Gemeinderat lehnt das Umzonungsgesuch deshalb ab. (MGT)